

Der neue Industriemeister kommt an

Dr. Gerd Gidion, Fraunhofer Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation

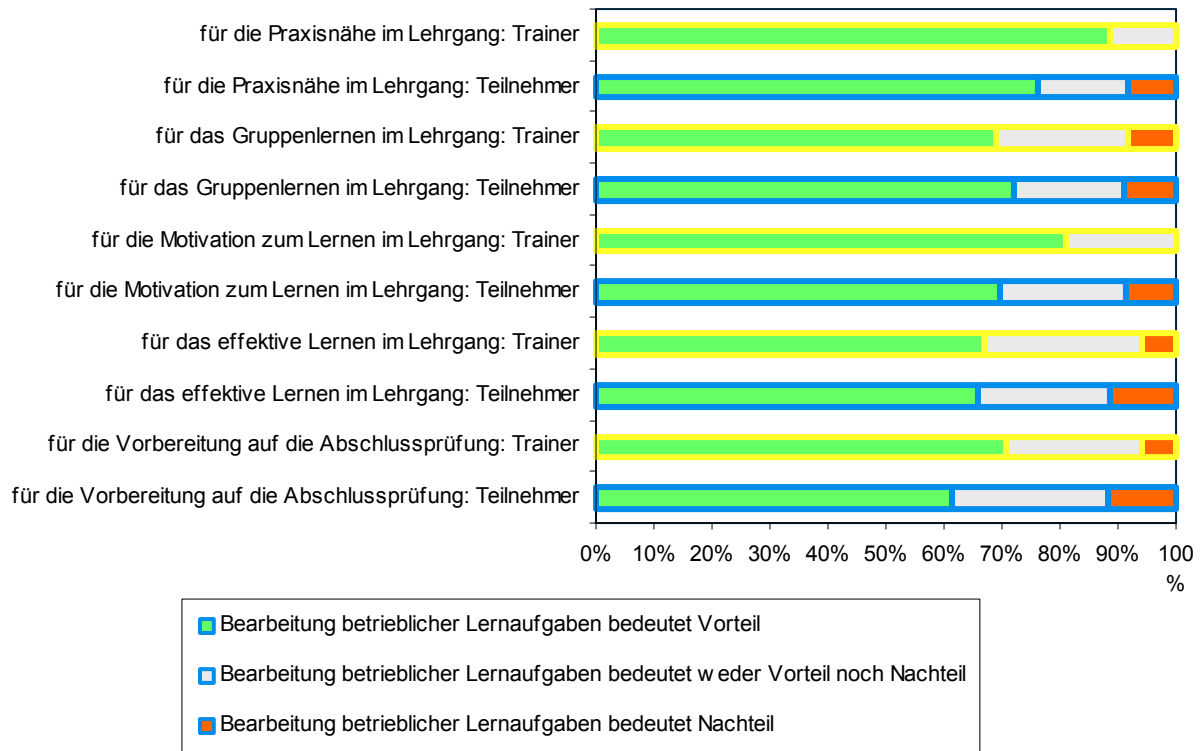
In den Metallunternehmen erhielten die gewerblich-technischen Fachkräfte durch die Verbreitung der Gruppenarbeit zusätzliche Aufgaben. Qualifizierte Arbeit ist seitdem mehr gefragt als je zuvor. Die produktionsnahe Führungspositionen werden von den meisten Unternehmen weiter mit Personen besetzt, die aus der Facharbeiterschaft stammen. Allerdings hat sich die **Rolle des Industriemeisters gewandelt**. Er ist heute eher ein Koordinator, Steuerer, Impulsgeber und Moderator von Gruppen und weniger derjenige, der direkte Anweisungen verteilt und alles selbst vormachen kann.

Seit 1998 wurde diese Veränderung in der Berufspraxis durch eine **Reform der Industriemeister-Prüfung** aufgegriffen. Sie beinhaltet vor allem, dass sich die Prüfung an den betrieblichen Situationsaufgaben ausrichtet, die sich den Industriemeistern in der nachfolgenden Praxis stellen. So sind in der Prüfung in jeweils vier Stunden zwei komplexe, praxisnahe Aufgaben zu bearbeiten. In einem Fachgespräch wird eine dritte Aufgabe erörtert. Die Inhalte aus den Themengebieten Technik, Organisation und Personalführung sind in jeder Aufgabe enthalten und miteinander kombiniert.

In den Jahren seit 1998 haben sich nicht nur viele **Lehrgangsanbieter**, die angehende Meister auf die Prüfung vorbereiten, auf das neue Konzept eingestellt. Auch zahlreiche **Firmen** beteiligen sich an der Umsetzung der Prüfungsordnung. Zu ihnen gehören große Unternehmen wie Bosch, MAN und Siemens, mittlere Unternehmen wie die Werft HDW, die Zahnradfabrik Brandenburg oder der Stahlerzeuger Dillinger Hütte, und kleine Unternehmen wie etwa der Wasserzählerhersteller Zenner, der Hersteller von Flaschenreinigern Krones oder der Apparatebauer Woma.

Zum **Beispiel** stellte die Firma Stihl eine Aufgabe aus der Motorsägen-Fertigung zur Verfügung. Hier ist eine Schleifmaschineneinheit zu modernisieren. Ausgehend von dem dokumentierten Zustand der heutigen Anlage wurde den Lehrgangsteilnehmern die Aufgabe gestellt, neue Lösungen für die Übergabestation, die Greifereinheiten und die Prüftätigkeiten zu erarbeiten. Ein Meisterlehrgang entwickelte zusätzlich ein alternatives Gesamtkonzept für die Schleifmaschine. In einer firmeninternen Präsentation zeigten sich die Experten der Firma Stihl beeindruckt von dem Ergebnis. Die Lehrgangsteilnehmer sehen die Bearbeitung betrieblicher Lernaufgaben als Herausforderung, aber auch als praktisch und interessant.

In einer **Umfrage** äußern sich die Lehrgangsteilnehmer und die Trainer positiv zu der Verwendung betrieblicher Lernaufgaben im Lehrgang. Im Gesamtmittelwert bewerteten 72% der Teilnehmer und Trainer die Bearbeitung betrieblicher Lernaufgaben als Vorteil, 21 sehen weder Vorteil noch Nachteil im Vergleich zum konventionellen Lehrgangsteil, lediglich 7% sehen den neuen Ansatz als Nachteil. Allerdings gibt es zu der Umsetzung im Einzelnen weiterhin Kritik und Verbesserungsbedarf. Dennoch laufen die aktuellen Prüfungen mit zunehmendem Erfolg. Auch die Prüfer bewerteten die neuen Prüfungsteile, also die betrieblichen Situationsaufgaben und das Fachgespräch, mehrheitlich positiv im Vergleich zu den eher traditionellen Teilen der reinen Wissensabfrage. Diese ist Gegenstand einer vorhergehenden Basisprüfung der angehenden Industriemeister.



Ein schwieriges Thema des neuen Konzepts der Industriemeisterbildung ist die Notwendigkeit des **fächerübergreifenden Lernens**. Hier müssen die Fachdozenten ihren Unterricht abstimmen, die bislang unabhängig voneinander agierten. Dieser Teil wird in der Befragung von allen Beteiligten skeptisch bewertet. In München lösen die Trainer diese Anforderung, indem sie eine gemeinsame Modellfirma ins Leben rufen. Die Firma ZAFI ist aus den Vorgaben der Technik, der Betriebswirtschaft, des Personalwesens und weiterer Fachdisziplinen zusammengefügt. Jeder Trainer kann Lernaufgaben und Übungen unter Bezug auf die gemeinsame Firma veranschaulichen und trainieren. Die Teilnehmer können die verschiedenen Fachinhalte anhand der Musterfirma immer wieder miteinander in Verbindung bringen. Die Musterfirma entsteht derzeit im internen Netzwerk der Trainer.

Weitere **Ergebnisse** der BIBB-Modellprojekte, die in den vergangenen Jahren zur Unterstützung der neuen Meisterbildung liefen, können unter www.meistersite.de im Internet abgerufen werden. Eine darüber hinausgehende Initiative, gefördert durch den BMBF-Projektträger Neue Medien in der Bildung, findet sich unter www.meisternetzwerk.de.